

Müdigkeit kommt erst beim Applaus

Die kleinen Kätzchen aus dem Musical „Cats“ sind die Lieblinge des Publikums. In den Kreis der Luisenburg-Darsteller sind die Kinder voll integriert.

Von Andrea Herdegen

Wunsiedel – „So sind Jellicles, das ist Jellicle-Art, Jellicle-Art und Jellicle-Stil“, kraftvoll ist der „Cats“-Chor zu hören. Die Musical-Darsteller proben noch kurz vor der Aufführung. Im selben Rhythmus hüpfen eine Truppe ganz junger Darsteller, alle schon mit Schminke und Kostüm zu Kätzchen verwandelt, auf der Seitenbühne herum. Die Kinder singen voller Elan mit: „Jellicle-Stil und Jellicle-Art, Jellicle-Art und Jellicle-Stil.“

„Die meisten Lieder kennen wir auswendig“, sagt Marlene Spielvogel aus Marktredwitz, die zum putzigen grau-braunen Katzenkind mit weißem Köpfchen geschminkt ist. „Es macht uns sehr viel Spaß, beim Musical auf der Luisenburg mitzumachen“, erzählt die Achtjährige. Vor Beginn dürfen die Kätzchen sich unter Publikum im Zuschauerraum

mischen, werden fotografiert und gestreichelt. „Manchmal bekommen wir auch Bonbons oder Kaugummis geschenkt“, freut sich Marlene. Auch ihre Schwester Friederike ist beim Stück dabei: Die 16-Jährige spielt einen der renitenten Jugendlichen, die bis zum Ende des Stücks von den großen Katzen gezähmt werden.

21 junge Darsteller musste Regisseur Hardy Rudolz beim Casting für „Cats“ finden, denn Kinder dürfen immer nur eine gewisse Anzahl von Stunden auf der Bühne stehen. „Das war gar nicht so einfach“, berichtet der Regisseur. Jetzt wechseln sich drei Gruppen mit jeweils sieben Spie-

lern als Katzenkinder ab. „Die Kleinen haben richtig Spaß beim Spielen, die stehen voll dahinter.“ Betreut werden die Kinder von verschiedenen Eltern, die zur Aufführung mitkommen, sowie von zwei Darstellerinnen. Gudrun Schade und Mary C. Bernet spielen die Mutterkatzen, die sich sowohl im Spiel als auch im wahren Leben um die Kleinen kümmern.

Für Johann Arzberger, der ein vorwitziges graues Kätzchen spielt, ist es ein schönes Gefühl, mit zum „Cats“-Ensemble zu gehören. „Die Schauspieler und Tänzer klatschen uns immer ab, wenn sie zurück auf die Seitenbühne kommen“, sagt der Neunjährige aus Schönbrunn und fällt gleich in seine Rolle: Der Dramaturg, der gerade vorbeiläuft, wird von ihm nach Katzenart mit der Pfote getatzt. „Wir sind schon ein bisschen frech, aber das mag das Publikum“, sagt der Junge grinsend.

Auch wenn die Kinder beim Spiel viel Freude haben – „man muss ihnen vermitteln, dass das Theater ist“, sagt Rudolz. In der Mischung aus Musical, Revue und Familienstück müssten auch die Kleinen in ihrer Rolle bleiben.

„Meistens beherzigen sie

das, manchmal auch nicht“, berichtet er. „Dann sieht man sie schon mal verträumt auf dem Boden sitzen oder in der Nase bohren“, sagt er lachend. Dagegen könne er dann nichts machen, denn er müsse sich auf seine eigene Rolle konzentrieren. „Aber das macht auch den Reiz aus, mit Kindern zu arbeiten.“

„Ich musste wie eine Katze über den Boden laufen“, erinnert sich Samira Alkili aus Tröstau ans Casting im Frühjahr. „Ich war richtig gut, deshalb durfte ich mitmachen“, sagt die Neunjährige stolz. Sie steht als zartes Kätzchen mit grau-schwarzem Fell und weißem Kopf auf der Bühne.

Natürlich wird es bei den Abendvorstellungen spät, es dauert, bis sie ins Bett kommt. „Aber ich werde erst müde, wenn das Stück aus ist und wir zum Schlussapplaus auf der Bühne waren“, erzählt sie.

Schön findet es Rudolz, dass die Kleinen in den Kreis der Darsteller aufgenommen wurden. „Die Kollegen machen keinen Unterschied, ob jemand Profi oder Statist ist. Und von den kleinen Kätzchen sind sowieso alle verzaubert“, sagt der Regisseur. Viel geübt hat er mit den Kindern, aber nicht so hart, denn sie sind alle talentiert. Auffallend ist das Selbstbewusstsein, das die Kinder auf der Luisenburg entwickelt haben: „Zuerst waren sie alle furchtbar

schüchtern und auf der Bühne viel zu nett, aber jetzt gehen sie aus sich heraus“, freut sich Rudolz.

Hardy Rudolz hat bereits im Musical „Les Misérables“ in Duisburg in den Neunzigern zusammen mit Kindern gespielt. „Ich liebe Kinder. Wenn ich mit ihnen arbeite, bin ich ganz ruhig, ganz entspannt. Da stört es mich auch nicht, wenn etwas nicht gleich klappt.“ Für die Wiederaufnahme von „Cats“ bei den Luisenburg-Festspielen im nächsten Jahr wünscht sich der Regisseur, dass dieselben kleinen Statisten wieder dabei sind. „Mit den Kostümen gibt es jedenfalls keine Probleme. Die sind so konzipiert, dass man hineinwachsen kann.“



Die Katzenkinder sind die Zuschauerlieblinge aus dem Musical „Cats“. Regisseur Hardy Rudolz arbeitet gerne mit Kindern, hat aus den anfangs schüchternen Kleinen eine selbstbewusste Truppe geformt.
Foto: Andrea Herdegen